

Von der Kreisklasse in die Bayernliga

Vergangene Saison spielte Lukas Kretzschmar noch bei Höhenkirchen in der Kreisklasse. Nun ist er Top-Torjäger bei Bayernligist FC Deisenhofen.

VON SEBASTIAN ISBANER

Deisenhofen – Der FC Deisenhofen steht nach 16 Spieltagen in der Bayernliga Süd gesichert im Tabellenmittelfeld. 28 Punkte konnte die Mannschaft von Trainer Andreas Pummer bisher einfahren. Das macht Platz acht in der Liga – mit Tendenz nach oben. Ein wichtiger Faktor, weshalb es beim FCD momentan gut läuft, ist der neue Torjäger: Lukas Kretzschmar.

Nach dem Abgang von Top-Torjäger und Ex-Profi Nico Karger im Sommer zum Aufstiegsaspiranten TSV Landsberg fehlte dem FCD neben Michael Bachhuber ein zweiter Stürmer. Diese Position nahm Neuzugang Lukas Kretzschmar ein – und das mit Erfolg. Bereits sieben Treffer in nur elf Einsätzen stehen auf dem Konto des 22-Jährigen. Dabei war der Youngster bisher nur unterklassig aktiv.

Seine Jugend absolvierte er in der Kreisklasse und Kreisliga bei den Mannschaften der SG Putzbrunn und der SpVgg Höhenkirchen. Seit 2020 ging er in Höhenkirchen für die Kreisklassen-Mannschaft (aktuell Kreisliga) der Herren auf Torejagd – und das mit Erfolg. In 43 Spielen erzielte der Angreifer satte 61 Tore und bereitete dazu 19 Treffer vor. Eine Wahnsinns-Statistik. Allein vergangene Saison gelangen Kretzschmar 32 Treffer bei 21 Einsätzen.



Torrieher: Lukas Kretzschmar hat bei elf Einsätzen sieben Treffer erzielt.

FOTO: ROBERT BROUCZEK

Nach seinem Wechsel konnte er vor allem in der Vorbereitung glänzen. Am Anfang noch eher für die Zweite Mannschaft in der Bezirksliga geplant, drängte er sich im Training und in den Testspielen für das Bayernliga-Team des FCD auf. „Da kriegt er ein absolutes Fleißsternchen von mir. Er gibt immer hundert Prozent und absolviert auch Zusatzeinheiten. Er ist ein sehr mo-

tivierter Spieler“, schwärmt Deisenhofens Coach Andreas Pummer im Gespräch mit dem Internetportal FuPa Oberbayern/Fussball-Vorort. Das Lob für den Wechsel zum FC Deisenhofen gebührt Pummers Co-Trainer Benjamin Vilus. Über den ehemaligen Höhenkirchner sei der Kontakt mit Kretzschmar entstanden. Das Stürmerjuwel wollte etwas Neues wagen. Nach einer Anfrage folg-

te ein Probetraining und am Ende die Verpflichtung des Angreifers. „Der Benni kannte ihn natürlich schon länger. Der Transfer ist sein Verdienst. Dass er natürlich dann gleich so einschlägt, davon konnte man nicht ausgehen“, sagt Pummer.

Eine Verletzung zum Ende der Vorbereitung bremste den 22-jährigen Stürmer allerdings zunächst aus. Wegen eines Bündelrisses im

Oberschenkel musste er die ersten Parteien pausieren. „Anscheinend hab ich in der Vorbereitung gut überzeugt und hab es in den Kader geschafft. Da war dann die Verletzung natürlich sehr ärgerlich“, sagt Kretzschmar.

Von diesem Rückschlag ließ sich der Torjäger allerdings nicht zurückwerfen. „Ich wusste, dass ich Fuß fassen kann und war deshalb bei meiner Rückkehr umso

motivierter. Zum Glück hab ich mich schnell wieder eingespielt und mich zurückgekämpft.“ Und wie. Seitdem ist Kretzschmar fester Bestandteil der Mannschaft und inzwischen Toptorschütze.

Überheblichkeit ist beim Youngster Fehlanzeige. Sein Ziel für die Saison: In jeder Einheit etwas Neues lernen und sich weiter in die Mannschaft einfügen: „Ich will

„Wenn wir ihn noch länger bei uns behalten können, kann man ihn noch immer weiter schleifen. Er hat großes Entwicklungspotenzial.“

FCD-Trainer Andreas Pummer über Lukas Kretzschmar

mich immer weiterentwickeln. Ich merke in jedem Training, dass da noch viel Verbesserungsbedarf ist und ich mir von vielen Spielern, wie zum Beispiel von Yasin Yilmaz, noch einiges abschauen kann.“

Dass er das Potenzial und Zeug dazu hat, steht für FCD-Coach Pummer außer Frage. „Wenn wir ihn noch länger bei uns behalten können, kann man ihn noch immer weiter schleifen. Er hat großes Entwicklungspotenzial“, sagt der 41-Jährige. „Zu einer Entwicklung gehören zwei Parteien, Spieler und Verein. Der Spieler muss Einsatz zeigen, der Verein muss ihm die Möglichkeit geben. Die nötige Spielzeit dazu bekommt er hier bei uns in Deisenhofen.“ Und diese nutzte Kretzschmar zuletzt beim 4:1-Auswärtssieg in Sonthofen gelang ihm sein zweiter Bayernliga-Doppelpack.

ERSC Ottobrunn kassiert zum Auftakt 2:13-Klatsche

Ottobrunn – Heftige 2:13-Auftaktklatsche für den ERSCO in Pfronten und ein bullenschweres Doppelspieltags-Wochenende an diesem Freitag und Sonntag: Das ist die Kurzzusammenfassung mit Blick auf die Aktualität beim Ottobrunner Eishockey-Landesligisten.

Das Kräftemessen beim Traditionsclub im Allgäu war abgesehen von der Frühphase des Matches vor 300 Zuschauern in Pfronten ein äußerst ungleiches. Lediglich im ersten Drittel konnten die

Gäste vom Haidgraben dem Favoriten einigermaßen Paroli bieten und die ersten Führungstreffer der Allgäuer durch ERSCO-Sturmführer Adam Kofron beim 1:1 (8.; Vorarbeit Krumbiegel) und beim 2:2 durch Markus Hulm (Assists Pfaffinger und Pröls) nach zwölf Minuten jeweils ausgleichen. Nur mit knappem 2:3-Rückstand ging es für die Schützlinge von Trainer Patrick Gerber in die erste Drittelpause. Danach wirkten die Gäste nach schwieriger Saisonvorbereitung aber

zunehmend indisponiert. Die Gastgeber nutzten diesen Umstand zu einem am Ende deutlich zweistelligen Scheibenschießen (4:0 und 6:0 in den Drittelergebnissen). „Unnötig hoch, aber der Kraftverlust war mit zunehmender Spieldauer unverkennbar“, betonten Trainer Gerber und der Sportliche Leiter Georg Critharellis.

Leichter wird es für den Aufsteiger der Vorsaison auch an diesem Wochenende sicher nicht. Am morgigen Freitag ab 20.15 Uhr gastiert

mit dem ESV Burgau einer der Mitfavoriten für einen Landesliga-Spitzenplatz zur ERSCO-Heimpremiere im Eisstadion am Haidgraben.

Die Schwaben können mit einer starken Mischung einheimischer Kräfte und auskufenstarken Legionären aufwarten. Besondere Aktivposten der „Eisbären“ sind die beiden tschechischen Import-Akteure Kozlik und Novykov, die maßgeblich für eine kreative Offensive stehen. Durchwachsen allerdings geriet deren Saison-

start. Nach einem 7:2-Auftakttheimsieg gegen Fürstentfeldbruck kamen die Burgauer beim 1:12 gegen Top-Favorit ERC Sonthofen böse unter die Kufen.

Exakt bei dieser vermeintlich ligaweit stärksten Mannschaft mit einem eingespielten Qualitätsmix aus heimischen und vorwiegend tschechischen Importkräften müssen die Ottobrunner am Sonntag (18 Uhr, Eisstadion an der Hindelanger Straße, Sonthofen) antreten. Im wuchtigen und schlagschuss-

starken Verteidiger Kames und dem wieselflinken Center Havlicek gibt auch bei den Schwarz-Gelben ein böhmisch-mährisches Duo vorwiegend den Takt an. Neben Burgau fieselte man auch Ravensburg beim 8:2-Heimsieg gehörig ab. Sonthofen grüßt wie selbstverständlich bereits von der Ligaspitze. „Zwei brutale schwere Aufgaben“, sind sich die Verantwortlichen beim ERSCO in der Vorausschau einig. Da ist eine Leistungssteigerung dringend nötig. hh

Exquisa baut im Titelkampf auf Hilfe von Konkurrent KTV Ries

Unterhaching – Da hilft Exquisa Oberbayern nur noch der Blick zur offenen Hintertür: Auch wenn es für die vor der Saison erhofften Meisterehren in der Südstaffel der Zweiten Turnbundesliga vielleicht bereits zu spät war. Eine Woche nach der knappen, 33:38-Niederlage (6:6 Gerätepunkte) im Top-Duell beim ungeschlagenen Tabellenführer TSV Monheim, bedingt durch sieben Gerätestürze, hat Exquisa Oberbayern vor eigener Kulisse beim souverän herausgeturnten 57:16 gegen die TG Hanauerland zu sprichwörtlicher Turnstabilität zurückgefunden.

„Der Kopf spielt halt immer eine große Rolle – und wenn der Druck immer höher wird, muss man die PS erst mal auf die Piste bringen“, gab sich Exquisa-Equipchef Jakob Paulicks nach der Tal- und Bergfahrt der letzten Auftritte interdisziplinär als ausgewiesener Sportphilosoph zu erkennen. „Na-

türlich weinen wir der vermeidbaren Niederlage im Spitzenduell noch hinterher, da wir jetzt aus eigener Kraft den Süd-Meistertitel nicht mehr erreichen können – aber ein Hintertürchen bleibt ja noch offen“, hat der ehemalige Reckspezialist die Hoffnung auf das Aufstiegsfinale in die Eliteklasse zwischen Nord- und Südkampfen der Zweiten Bundesliga längst noch nicht aufgegeben.

Die Liga-Konstellation weist den anstehenden, vorletzten Wettkampftag des Grunddurchgangs als wohl vorentscheidend aus. Während die zweitplatzierten Hachinger ihren letzten Heimwettbewerb gegen den TSV Buttenwiesen (Samstag, ab 17 Uhr, Sportarena am Utzweg 1) unbedingt gewinnen müssen, schießt man bei der vor allem aus Hachinger Turnern bestehenden Oberbayern-Riege sicher auch zum KTV Ries. Der mit Exquisa bei



Perfekt am Pferd: Exquisa-Turner Markus Müller gewinnt sein Duell.

FOTO: BROUCZEK

zwei Verlustpunkten zählergleiche und theoretisch ebenfalls noch zur Meisterschaft fähige Traditionsverein aus Nördlingen empfängt just die formidablen Monheimer. Gewinnt Ries, könnte Exquisa quasi noch durch besagte

Hintertür an die Spitze kreiern. „Wir müssen unsere Hausaufgaben machen, dann können wir hoffen. Wichtig ist, die gegen Hanauerland gezeigte Konstanz an den Geräten erneut zu bestätigen oder noch auszubauen“, sagt

Paulicks. Zumal der Konkurrent aus Buttenwiesen spätestens nach dem 48:11-Erfolg der Vorwoche gegen den punktelosen Tabellenletzten Heckengäu das Saisonziel Klassenerhalt vorzeitig realisieren konnte.

Im österreichischen Sprung- und Bodenspezialisten Matiev Ashkab und dem türkischen Ringe-Barren-Reck-Spezialisten Senev Kerem wissen die Turner aus dem Kreis Dillingen starke Importkräfte in ihren Reihen. Den Top-Legionär der Liga haben freilich die Gescheckten auf ihrer Seite. Ein erneut erstklassiger Gerätevortrag des Exquisa-Engländer Jamie Lewis gegen Monheim blieb fürs Team am Ende punktemäßig zwar unbeholden. Gegen Hanauerland aber bestach der Jungspund wieder mit teils erstklassigen Darbietungen und baute seine überlegene Führung in der Saison-Bestenliste weiter aus.

Damit das auch fürs Team noch klappt mit der Pole-Position, sollte sich die Hintertür am Wochenende zumindest spaltweise öffnen. Natürlich nur, wenn die Gescheckten ihre PS auch auf die Piste bringen. **HARALD HETTICH**

IHRE REDAKTION

Tel. (089) 66 50 87-18
Fax (089) 66 50 87-10
sport.lk-sued@merkur.de

BADMINTON

TSV Neubiberg fällt auf letzten Platz zurück

Neubiberg Plötzlich Schlusslicht: Durch die 3:5-Heimniederlage im Derby gegen den TSV Neuhausen-Nymphenburg hat Badminton-Regionalligist TSV Neubiberg die Rote Laterne im Feld der zehn Teams übernommen. „Wir müssen der Realität ins Auge blicken und uns dieser Situation annehmen“, ruft Kapitän Lenhard Hewelt den Abstiegs-kampf aus, der sich zuvor schon angedeutet hatte, denn die Neubiberger hatten, ebenso wie Neuhausen, vor diesem Kellerduell erst eines von vier Spielen gewonnen. „Es wäre definitiv sehr gut gewesen, wenn wir noch mindestens ein Unentschieden rausgeholt hätten“, trauerte Hewelt dem verpassten Teilerfolg hinterher. Doch die Neubiberger hatten auch Pech. Gregory Schneider ging verletzt, Daniel Schütz krank ins Spiel. So verloren die beiden das gemeinsame Doppel im dritten Satz, dazu ihre jeweiligen Einzel. Auch das zweite Herrendoppel mit Hewelt selbst und Patrick Fischer ging verloren. „Leider konnten wir da nicht wirklich an die Leistung des vorherigen Spieltags anknüpfen“, zeigte sich Hewelt selbstkritisch. Das Duo Annika Müller/Verena Beil ging ebenfalls leer aus. Im Damendoppel warten die Neubiberger gar noch auf den ersten Sieg der Saison. „Wir müssen im Training vermehrt den Fokus auf die Doppel-Disziplinen legen, da wir hier bis dato noch keine wirklichen Erfolge einfahren konnten und uns dieser fast schon regelmäßige Punktverlust erheblich unter Druck setzt“, so Hewelt, der, ebenso wie Annika Müller, sein Einzel gewann. Den dritten Punkt für die Gastgeber steuerte das Mixed Fischer/Beil bei.

Für die Heimspiele gegen den Sechsten ESV Flügelrad Nürnberg am Samstag, 11. November (16 Uhr), und tags darauf (11 Uhr) gegen den Vorletzten SV Landshut fordert Hewelt zwei Siege. „Gerade der direkte Vergleich mit Landshut wird für den Verlauf der restlichen Saison richtungsweisend sein.“ Die Hoffnung ruht auch auf einer verbesserten Personalsituation, weil Schneider und Schütz wieder fit sein sollten, dazu Michael Clemens in den Kader zurückkehrt. um

IN KÜRZE

Leichtathletik

Verena Fellner gewinnt Kinderlauf

Mit starken Platzierungen präsentierten sich der jüngste Leichtathletik-Nachwuchs vom SV-DJK Taufkirchen beim 26. Stadtlaf in Germering. Mit 612 Teilnehmern war der beliebte Lauf auch heuer wieder bestens besucht. Im Kinderlauf über 1,3 Kilometer der Jugend W10 feierte Verena Fellner den Sieg mit starken 5:24 Minuten. Im 900 Meter-Rennen der Jugend M6 spurtete Ben Schmid auf den dritten Rang. Über 1,3 Kilometer der Jugend M10 erreichte Valentin Ledl als Achter das Ziel. sl